

Hallo liebe Synodale, mir wurde die Aufgabe gestellt, ein Bild von Kirche zu malen. Ich habe mich entschieden, das einfach mal ganz wörtlich zu nehmen:

*(Malt eine Kirche, davon weit entfernt eine Gruppe Strichmännchen Kringel um die Gruppe Strichmännchen.)*

Das ist Kirche. Kirche, so, wie ich sie mir wünsche. Vielleicht sollte ich eher sagen, *dort* ist Kirche, wenn sie so ist, wie ich sie mir wünsche. Ich weiß, dieses Gebäude hier ist auch außerordentlich hübsch und da gehen sogar auch ab und zu Menschen hin *(malt ein paar Männchen an die Kirche)*, aber die Menschen, die da hin gehen, sind ja nicht allein Kirche. Und es klappt auch nicht, diese Leute hier alle in dieses Gebäude zum Gottesdienst zu holen. Vielleicht kommt mal einer vorbei, aber eigentlich wollen die meisten gar nicht kommen. Die haben genug anderes zu tun und denken ganz woanders und auch überhaupt ganz anders über das Leben, über Gott und über die Menschen nach.

Und das tolle an der Kirche dort und nicht nur hier ist, dass wir diese Gedanken, die sich diese Menschen machen, zu hören bekommen. Und genauso bekommen umgekehrt diese Menschen unsere Gedanken zu hören. Das heißt, wir tauschen Gedanken aus und Ideen und Bräuche und Erfahrungen und dabei lernen wir noch so einiges. Vor allem aber entstehen dabei noch ganz neue Gedanken. Wir lernen also nicht nur voneinander, sondern auch miteinander - *durch* einander.

Durcheinander ist für mich das Stichwort. Ich glaube ein wenig mehr Durcheinander ist genau das, was Kirche braucht. Damit meine ich natürlich nicht, dass wir alle ein wenig mehr durcheinander sein sollen – das bin zumindest ich schon oft genug.

Sondern, wir könnten etwas mehr Durcheinander schaffen. Das fängt schon damit an, dieses *wir und die (Figuren auf dem Bild werden nochmal eingekringelt)* beiseite zu lassen. Denn in meiner Wunschkirche ist die Kirche nicht: "auch bei denen", sondern: wir *(kringelt ganzes Bild ein)* sind die Kirche. Jeder und jede Einzelne lernt von und durch alle Einzelnen. Bei allen passiert Kirche, auch wenn jemand gar nichts vom Evangelium weiß oder wissen will. Wir müssen ihn nur ein wenig ins Durcheinander bringen, dann lernt er Dinge über Kirche, die ihm ganz neu sind und auch die Menschen in der Kirche lernen Dinge über sich selbst. Nämlich, wie sie von außen betrachtet aussehen und dass sie überhaupt reichlich von außen betrachtet werden.

Durcheinander bringen können wir vieles. Durcheinander heißt für mich z.B. Auch: nicht nur Frau mit Mann *(Herz mit Frau und Mann drin)*, sondern auch Frau mit Frau und Mann mit Mann *(entsprechende Änderungen am Bild)*. Und das sogar auch im Pfarrhaus *(Haus drumrum)*.

Oder auch: nicht nur evangelisch und katholisch, sondern ökumenisch. Und das heißt auch nicht nur christlich, sondern auch muslimisch, jüdisch und atheistisch *(dabei Kreuz, Halbmond, Davidstern, Fragezeichen)*.

Wir kennen das ganz gut von der Globalisierung. Die Welt gerät ganz durcheinander und plötzlich trinken wir in Deutschland Kaffee und essen Bananen und hören Gospelmusik und in Japan wird der Kimono schon lange beiseite gelegt und stattdessen Anzug und Krawatte getragen. Und so ein Stück Schokolade finde ich auch voll in Ordnung. Aber was ist das mit diesem Konsum für eine Ordnung, wenn Kaffeebauern in Brasilien und Afrika nicht von ihrer Ernte leben können, weil der Weltmarktpreis zu niedrig ist? Das ist eigentlich gar nicht in Ordnung, das ist nicht nachhaltig. Wenn wir aber den Weltmarktpreis durcheinander bringen und dem Kaffeebauern einfach einen fairen Preis bezahlen, dann sind Konsum und Nachhaltigkeit nicht mehr durcheinander, sondern sie werden durch einander vollkommen in Ordnung.

Ich weiß, das sieht jetzt ganz schön durcheinander aus. Aber in diesem allgemeinen Durcheinander, auf der Welt, in diesem allgemeinen Dialog, haben wir mit dem Evangelium einiges beizutragen und durcheinander zu bringen. Wir hätten da einiges zu diskutieren und wahrscheinlich ist auch zum Evangelium noch einiges beizutragen und zu diskutieren und zu entdecken.

Das wünsche ich mir für die Kirche und von der Kirche. Dass sie sich durcheinander bringen lässt

und durcheinander bringt. *Denn durch einander ist die Kirche vollkommen in Ordnung.*